Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 9. Freytag, den 1. Februar 1828.

Berlin, vom 26. Januar.

Des Königs Maj. haben dem Regierungs-Secretär Seidel I. zu Erfurt den Character als Hofrath allergnädigst zu verleihen, und das für ihn in dieser Eigenschaft ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Regierungs-Secretär Hitzeroth zu Magdeburg den Character als Rechnungs-Rath allergnädigst zu verleihen, und das Patent in dieser Eigenschaft für ihn Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Berlin, vom 28. Januar.

Des Königs Majestät haben die von der hiesigen Akademie der Wissenschaften getroffene Wahl des Physikers und Mathematikers Arago in Paris zum auswärtigen Mitgliede in der physikalischen Classe, ingleichen des Grafen v. Sternberg in Prag, des Kammerherrn und Präsidenten v. Schlotheim in Gotha, des Professors Hisinger in Stockholm, und des Königl. Sächsischen Bundestagsgesandten, wirkl. Geh. Raths v. Lindenau zu Frankfurt a. M. zu Ehrenmitgliedern zu bestätigen geruhet.

Berlin, vom 29. Januar.

Seine Majestät der König haben dem Portepee-Fähnrich Marpurg der 5ten Artillerie-Brigade, dem Küster und Schullehrer Pörtner zu Fölsen, Regierungsbezirks Minden, und dem Küster und Schullehrer Winzer zu Herford das allgemeine Ehrenzeichen 2ter Classe zu verleihen geruhet.

Posen, vom 22. Januar.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Louise von Preußen, Gemahlin Sr. Durchl. des Fürsten Anton Radziwill, so wie Ihr Fürstlicher Gemahl, der Königl. Statthalter des Großherzogthums Posen Durchl. und Ihr erhabenes Hochfürstliches Haus sind aufs Neue in tiefe Trauer versetzt. Die Gemahlin Sr. Durchl. des Fürsten Wilhelm Radziwill, Sohn unsers Hochfürstl. Paars, Major im Königl. 19ten Infanterie-Regiment, geborne Prinzessin Radziwill, hat am 26. Dec. v. J. zu Nizza, wohin Sie sich nach dem Gebrauch des Brunnens zu Ems begeben hatte, um unter dem dortigen mildeen Himmelsstriche den Winter zuzubringen, Ihr Leben in den Armen Ihres Sie dahin begleitenden Gemahls beschlossen. Noch nicht völlig 23 Jahr alt, starb die Prinzessin in der Blüthe Ihrer Jahre. Sie hinterläßt Ihrem Gemahl, nebst dem tiefsten Schmerzgefühl über diesen herben Verlust, eine noch nicht vollends 2 Jahre alte Prinzessin Tochter, die Erbin der schönen Eigenschaften, welche Ihr Herz schmückten.

Aachen, vom 22. Januar.

Seit vier Tagen erfreuen wir uns einer für die jetzige Jahreszeit außergewöhnlichen Witterung; die Luft am Tage ist nicht nur lau, sondern wirklich warm, auch verspürt man keinen Nachtfrost. Dabei ist der Himmel strahlend rein; gestern schien die Sonne vom Aufgang bis Niedergang in ununterbrochener Klarheit. Den nämlichen Anschein zeigt der heutige Tag (wir schreiben um 9 Uhr Morgens). Man glaubt sich mit einemmale in den Mai versetzt; unsere freundlichen Wandelgänge in und vor der Stadt wurden zu zahlreich besuchten Sammelplätzen. Durch das neubelebte Grün der freundlichen Rasenpläne in der Umgebung unserer Stadt hat die winterliche Ansicht der schönen Gegend einen frischeren Anstrich gewonnen; Blumenfreunde finden Veilchen und andere Kinder des Frühlings in Blüthe, die Stauden schwellen ihre Knospen im regeren Drange. Um in weiterer Entfernung einen richtigen Begriff von der ungewöhnlichen Milde der Athmosphäre zu geben, reicht die Anführung hin, daß man gestern bis gegen vier Uhr Nachmittags an öffentlichen Vergnügungsorten vor der Stadt, Personen beiderlei Geschlechts im Freien sitzen und Erfrischungen nehmen sah.

Aus den Maingegenden, vom 22. Januar.

Am 18. Januar fand in Stuttgart die dritte Sitzung der Kammer der Abgeordneten Statt. Zu An-

fang waren die Gallerien geschlossen, später wurden diese geöffnet und die Berathungen über das Rekrutirungs-Gesetz fortgesetzt. Das Normalmaaß wurde auf 5 Fuß 5 Zoll beibehalten, obwohl der Gesetzesvorschlag dasselbe auf 5 F. 6 Z. festgesetzt wissen wollte. Befreit vom Militärdienste sind diejenigen, denen zwei Brüder im Militärdienst gestorben sind, wegen Verwundung aus demselben entlassen wurden oder noch in demselben stehen; von zwei Brüdern ist der eine frei, wenn der andere im Militärdienst gestorben ist, Invalide wurde, oder noch dient; ferner sei befreit: das einzige Kind eines 60jährigen Vaters, und der einzige oder älteste Enkel eines 60jährigen Großvaters oder der so alten Großmutter, wenn die Eltern des Enkels schon gestorben sind. Der älteste Bruder elternloser Geschwister, die des Gebrauchs beider Arme oder Füße, oder des Verstandes Beraubten, so wie taubstumme Geschwister des Militärpflichtigen werden zu Gunsten der Befreiung desselben nicht gerechnet.

Paris, vom 18. Januar.

Vor seiner Abreise von London soll der Infant Don Miguel, auf den Vorschlag des Marquis von Palmella, den gegenwärtigen Portugiesischen Batschafter zu St. Petersburg, Hrn. Guerreiro, zum Minister der ausw. Angelegenheiten ernannt haben; statt seiner soll der Graf v. Villa Real interimistisch dies Portefeuille führen, und dann das des Krieges erhalten; Minister der Justiz wird Hr. Leitao, und Hr. Carvalho bleibt bei den Finanzen.

Der Morning Herald berichtet, der Infant D. Miguel habe während seines letzten Besuches beim Könige von England die unverzügliche Räumung Portugalls von Engl. Truppen ausgewirkt, und die Regierung habe bereits Befehle nach Lissabon ergehen lassen, daß die Truppen sich gleich nach der Ankunft Don Miguels einschiffen sollten.

Seit einiger Zeit hatte sich ein übler Geruch in dem Saale des Museums Carl X. verbreitet, dessen Ursprung man nicht entdecken konnte, bis endlich einer auf den Einfall kam, einen Mumienkasten zu eröffnen, aus dem ein mephitischer Dunst emporstieg, welcher die Umstehenden fast erstickt hätte. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß die angeblichen Königsmumien aus Ober-Egypten frische Leichname waren, denen speculirende Araber das Ansehn von Mumien gegeben. Die Mumien wurden begraben und das Museum ausgeräuchert.

Die Indischen Zeitungen beschreiben die, am 28sten Mai v. J. stattgefundene Ankunft der Abgeordneten des Oberstatthalters Lords Amherst bei dem Nachfolger Sindiah's, oder dem jetzigen Runjit Singh, der den Thron des Maha Rajah bestiegen hat, in Amrister, der alten Hauptstadt im Pundshab. Diese Stadt glich damals einer, im Belagerungsstande begriffenen, denn ein Heer von 25000 Mann regulirter Truppen des großen Rajah's der Nation der Sikhs war umher gelagert. Alle Corps desselben wurden Abends und Morgens in Waffen geübt und von besonderer Schönheit und vollkommener Disciplin war die, von Franz. Officieren befehligte Infanterie-Brigade. Zu dieser Nachricht macht das J. d. Commerce die Anmerkung: „Wir vernehmen, daß einer jener Franz. Officiere seinem Vater, der ihn todt glaubte, kürzlich nahe an 200000 Fr. übermacht hat." Es wird erinnerlich sein, daß dieses Buonapartische Officiere sind, die nach seinem Falle nicht in Frankreich hatten bleiben wollen.

Paris, vom 19. Januar.

Dem Vernehmen nach hat die Frage, ob die bestehenden Gesetze gegen Jesuiten und Mannsklöster in Ausübung gebracht werden sollen, in der gestrigen Sizzung des Staatsraths einen lebhaften Wortwechsel zwischen Hrn. v. Frayssinons und einem reformirten Staatsrath veranlaßt. Der Minister soll sich zuerst persönliche Anspielungen erlaubt haben, die ihm zwar gemäßigt und höflich, aber dennoch sehr beißend erwidert wurden.

Der Courier behauptet, Hr. Delavau habe sich mittelst eines wahrhaft macchiavellischen Schrittes den Folgen der Untersuchungen wegen der Vorfälle vom 19. und 20. Nov. entzogen, und die Macht der Gerichte gelähmt. Er habe nämlich, sobald er von den vorgefallenen Unruhen gehört, die Gensd'armerie unter den Befehl des Divisions-Commandanten gestellt, so daß dieselbe nicht mehr als Delegirte der Polizei, sondern als integrirender Theil der bewaffneten Macht handelte, und also die Militairbehörde allein verantwortlich würde. Die Bürger, deren Verwandte man ermordete oder niedersäbelte, werden demnach von den K. Gerichtshöfen an die Kriegsgerichte verwiesen werden.

Chambery, vom 29. December.

Eine neue Ordonnanz gebietet eine noch bei weitem strengere Aufsicht über alle Bücher, mögen sie nun aus Frankreich und der Schweiz, oder aus Italien und von der Meeresseite in die K. Sardinischen Staaten eingebracht werden. Erklärt der Reisende, nur durch das Land zu passiren, so muß er eine bedeutende Summe zahlen, die Bücher werden eingepackt und plombirt, und er erhält einen Schein. Sind bei seinem Abgange weder Blei noch Bindfaden verletzt, so wird ihm die Summe, nach Abzug der Gebühren, zurückbezahlt. Im Königreich selbst darf, bei Galeerenstrafe, kein verbotenes Werk verkauft oder gekauft werden. Die Charten von den alten Departementen, in welche während der Franz. Beherrschung Savoyen und Piemont abgetheilt waren, werden für revolutionair erklärt, confiscirt und vernichtet. Wer sich, zur Bezeichnung einer Gegend oder Provinz, jener alten Namen bedient, muß sein Vergehen durch Geld und Gefängniß abbüßen.

Barcelona, vom 8. Januar.

Die Unruhen der Agraviados hatten vornehmlich in den übertriebenen Ansprüchen der vormaligen Krieger des Glaubensheeres ihren Grund. Als Vorwand geben sie jedoch ihre Fürsorge für die angeblich bedrohte Religion an, und behaupteten sogar, sie handelten insgeheim einverstanden mit dem Könige. Dieses Mittel gelang, der Aufstand wurde ernstlich, und drohete, sich über Aragon auszubreiten. Die gegen sie ausgesandten Truppen wurden ungezügelt; zur Vertheidigung der K. Rechte angewiesen, sahen sie sich Leuten gegenübergestellt, die auch unter dem Namen des Königs bewaffnet waren. Die Unordnung ward allgemein, und großes Unheil würde erfolgt sein, wenn der König nicht selbst nach Catalonien gekommen wäre. Jetzt war es um den Aufstand geschehen. Der König übertrug dem Grafen d'Espana das gerichtliche Verfahren gegen die Schuldigen, und da die peinlichen Gesetze in Catalonien der Willkühr zu großen Spielraum lassen, so befahl der König durch Hrn. Calomarde, die Castil. Formen in An-

wendung zu bringen. Auch hoffte man durch die Langsamkeit den eigentlichen Anstiftern auf die Spur zu kommen. Außer einigen mit den Waffen in der Hand ergriffenen Häuptlingen, sind bis jetzt drei hingerichtet; gegen 9 Mönche ist der Proceß eingeleitet. Kein Amnestirter ist verhaftet, vielweniger erschossen worden. Die öffentliche Stimme bezeichnete als Urheber aller Unruhen die Bischöfe von Tortosa und von Vich. Ein sehr rechtschaffener Richter, dem eine Untersuchung über beide Prälaten übertragen ist, hat bis jetzt nicht das geringste wider sie ausfindig machen können. Für die Aufrechthaltung der Ruhe in Catalonien hat man sehr passende Maaßregeln ergriffen. In das Corps der K. Freiwilligen werden fortan nur Familienväter aufgenommen, die Vermögen haben, oder ein Gewerbe treiben; alle Unverheirathete, die unter den Rebellen gefochten, werden unter die Linientruppen gesteckt; eine große Anzahl hat sich bereits freiwillig dazu gestellt. Außerdem sind in der gerichtlichen Verwaltung und der Bezirks-Vertheilung Veränderungen getroffen, die der Regierung wirksamere Macht verleihen, und die man auch im übrigen Spanien einführen sollte. Die 20000 Mann trefflicher Truppen, die jetzt in unserer Provinz sind, sollen dort bleiben. Der Sold wird ihnen pünktlich ausgezahlt: ein Gleiches ist mit den übrigen Zahlungen der Provinz der Fall. Die Einnahmen von Catalonien betragen monatlich mehr als die Summe von 8 Mill. Realen (so hoch belaufen sich jetzt die außerordentlichen Ausgaben). Uebrigens ist Hr. Calomarde noch immer der einzige Minister, der bei dem Könige ist. Es wäre zu wünschen, daß es seinem Einfluß gelänge, die Maaßregel, hinsichtlich der K. Freiwilligen, auch im übrigen Spanien durchzusetzen.

Madrid, vom 10. Januar.

Man trifft hier bereits Anstalten zu dem festlichen Empfange des friedenstiftenden Herrschers, wie man jetzt den König nennt. Die Ankunft IJ. MM. wird bestimmt zu Ende dieses Monats erwartet.

Die Regierung hat durch einen außerordentlichen Courier die Nachricht von einer Landung der Algierer auf der Küste von Marbella, nicht weit von Gibraltar, erhalten. Es ist jedoch dabei zu bemerken, daß seit einiger Zeit die Columb. Corsaren häufig das Afrikanische Kostüm angenommen haben, um über ihre wahre Nationalität zu täuschen.

Die Regentschaft von Tunis droht Spanien den Krieg zu erklären, wenn man ihr nicht in kurzer Zeit die Summe von 30000 Piaster als Entschädigung für ein Tunesisches Schiff, das kürzlich auf der Höhe von Ferrol genommen wurde, zusende. Dies hat im Cabinet großes Aufsehen gemacht und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten den Spanischen Consul in Tunis (der sich jetzt hier aufhält) kommen und ihm befehlen lassen, sich sogleich auf seinen Posten zu begeben.

Lissabon, vom 6. Januar.

Am 2. d., Mittags, wurde die Sitzung der allgemeinen Cortes in Gemäßheit des 18. Art. der Charte im Saale des Pallastes von Ajuda durch J. K. H. die Infantin-Regentin eröffnet. Sobald die Mitglieder beider Kammern ihre Plätze eingenommen, ernannte der Präsident eine Deputation von zwölf Pairs und zwölf Deputirten, um J. K. H. beim Eintritt in den Saal zu empfangen. Nachdem Höchstdieselben sich gesetzt hatten, hielten sie folgende Rede vom Throne:

„Würdige Pairs des Königreichs! Deputirte der Portugiesischen Nation! Zum dritten Male sind Sie hier versammelt, um die nützlichen Arbeiten fortzusetzen, welche Ihnen durch die Charte der Portugiesischen Monarchie übertragen worden. Ihr Eifer ist sich immer gleich geblieben. Tagtäglich sichert neue Einsicht, die Folge ruhiger Erfahrung, Ihren Bestrebungen im Dienste des Vaterlandes, ein ehrenvolles Resultat. Es ist Ihnen nicht unbekannt, daß noch Vieles fehlt, um unser constitutionelles Gebäude vollkommen zu begründen und zu consolidiren. Ich zweifle nicht, daß Sie die umsichtigsten Bemühungen anwenden werden, um das große Werk zu beschleunigen. Die Zeit ist kurz, doch läßt sich durch Klugheit und Eifer viel ausrichten: und Sie haben hinlängliche Beweise von beiden gegeben. Der König, mein erhabner Bruder, dem das Streben nach unserm Glück den Wunsch eingab, uns in der constitutionellen Charte einen unbestreitbaren Beweis seiner Weisheit und Großmuth zu verleihen, hat Ihnen die Vollführung der großen Unternehmung anvertraut, die seinem Geiste als der höchste Anspruch auf Ruhm und ein unschätzbares Unterpfand auf Portugalls Wohl, vorschwebte; und die ganze Welt weiß gegenwärtig, wie sehr Sie dies Zutrauen verdienen. Mein geliebter Bruder, der Infant Don Miguel, ist durch die Gesetze und Befehle Sr. Maj. mit der Regentschaft dieses Königreichs beauftragt worden; und um dieselbe anzutreten, verließ er Wien am 6. v. M., traf am 9. zu München ein, am 16. zu Straßburg und wurde am 18. zu Paris erwartet; aller Wahrscheinlichkeit nach befindet er sich jetzt in England. Er hat seine Gesinnungen in Uebereinstimmung mit denen des Königs, meines erhabenen Bruders, geäußert; und dieser Umstand, welcher den politischen Ansichten mehrerer großen Nationen entsprach, verstärkte die Maaßnahmen der Regierung, entwaffnete die Partheien und beschwichtigte die Bewegungen des Landes, die eine nothwendige Folge des außerordentlichen Standes der Dinge waren. Die Regierung einer benachbarten Nation hat sich, in vollem Gefühl der wahren Bande, welche die gegenseitigen Interessen der Halbinsel verbinden, aufrichtigen Sinnes den Versuchen widersetzt, welche von thörigten, ehrgeizigen und rastlosen Geistern fortwährend gemacht wurden. — Der Stand unserer Finanzen ist dem öffentlichen Credite nicht ungünstig: indessen hat ein unvorhergesehenes und unerwartetes Ereigniß die Interessen der Nation, und besonders die der Bewohner der Hauptstadt betroffen. Die Regierung hofft jedoch zuversichtlich, den Credit der Bank mittelst der Vorschüsse, die ihr gewährt worden, und der bereits getroffenen und nächstens zu treffenden Maaßregeln, baldigst herzustellen. — Wir genießen den tiefsten Frieden mit den fremden Mächten, ein Friede, der auf Bündnissen und allgemeinen Intressen gegründet ist. Die Regierung wird kein Mittel vernachläßigen, um die Dauer der Freundschaft mit unsern Alliirten und die Ruhe der ganzen Nation zu sichern. — Verfolgen Sie denn die glorreiche Laufbahn, die Sie angetreten haben. Portugall betrachtet Sie als Werkzeuge, deren ein großer König sich bedient, um das Land glücklich und blühend zu machen. Der König findet Freude an der Pünktlichkeit, mit denen Sie seinen weisen Gedanken entgegenkommen. Seien Sie versichert, daß Se. Maj. sich immer mehr und mehr von Ihrem Eifer

und Ihrer Klugheit überzeugen, und die ganze Nation Sie als wahre Freunde des Vaterlandes betrachten wird. Ich weiß wohl, daß Sie für das Ungemach, dem Sie sich unterziehen, und Ihre Bestrebungen im Dienste der Nation, keine weitere Belohnung erwarten. Ich erkenne es an und säume nicht, es laut zu erklären: so viel ist gewiß, daß es für so großherzige Geister, für wahre Portugiesen, keine höhere Belohnung giebt, als die vollkommene Billigung des Monarchen und das dankbare Lob ihrer Mitbürger."

Hierauf erklärte der Staatssecretair des Innern, im Namen des Königs, die Sitzung von 1828 für eröffnet.

London, vom 14. Januar.

Es ist bekannt, daß die Verein. Staaten auf das sämmtliche Land, welches westlich und südlich von einer vor einigen Jahren nach dem Hochlande an den Ufern des St. Lawrence-Flusses unterhalb die gezogenen Entdeckungslinie liegt, Ansprüche machen. Diese Hochlande liegen, an mehreren Stellen, innerhalb einer Entfernung von 12 (Engl.) Meilen vom St. Lawrence, und gehen an einer Stelle nur 40 Meilen südöstlich von Quebec hin. Diesen Ansprüchen zufolge würde die alte Canadische und Acedische Niederlassung Madawaska, welche schon vor dem Besitz von Neu-Braunschweig und Canada, durch die Brittische Regierung, bestand, und in der That die einzige Landstraße zwischen den Provinzen bildet, so wie die ganzen Gewässer des St. John Flusses, oberhalb der großen Fälle, den Verein. Staaten gehören. Diese Gränze ist lange Zeit hindurch ein Gegenstand der Unterhandlung zwischen den zwei Mächten gewesen, und ist es noch jetzt. Einige Verhandlungen, die zwischen der Regierung von Neu-Braunschweig und den Staaten Maine und Massachusetts über die streitigen Ländereien geschwebt hatten, waren aufgeschoben worden, weil man bei der streitigen Lage der Dinge nichts verändern könne. Unter diesen Umständen zog ein Mann, der sich nahe bei Madawaska niedergelassen, am vergangenen 4. Juli die Amerikanische Flagge auf, wurde späterhin beschuldigt, die Postkutsche angehalten zu haben, von dem Sherif von Neu-Braunschweig verhaftet und in das Gefängniß von Fredericton, der Hauptstadt von Neu-Br., geschickt. Dieser Mann nennt sich General Baker und behauptet, daß er ein Amerikanischer Bürger sei, den man auf Amerik. Gebiet verhaftet habe. Dieser, an sich nicht erhebliche, Umstand, hat dazu beigetragen, die Reibung zu vermehren. Die Einwohner der auf dem Süd-Ufer des St. Lawrence gelegenen Provinz haben neulich in 3 Grafschaften, St. Vallir, St. Flitt und Kamouraska Versammlungen gehalten, und es ist in einer derselben beschlossen worden, den König von England anzugehen, sein Recht auf die gesammten Gewässer des St. John zu behaupten und überhaupt die Streitfrage zu baldiger Entscheidung zu bringen, auf den Grund, daß die Ländereien, der anwachsenden Bevölkerung auf dem südlichen Ufer des Flusses, unterhalb Quebec, wegen, welches über 60000 Seelen enthält, die auf einen sehr schmalen Landstrich beschränkt sind, wirklich zur Erhaltung der Bewohner nothwendig sind. Die Unterhandlung hat, wie sich erachten läßt, ihre große Schwierigkeit, und wir glauben, daß man bereits eine dritte Macht, jedoch ohne Erfolg, um ihre Vermittelung ersucht hat. Eine noch längere Verzögerung der Entscheidung möchte die beiderseitige Spannung nur noch vergrößern. Schon hat der Staat Maine seine Unzufriedenheit mit der Regierung der Verein. Staaten darüber an den Tag gelegt, daß diese die Maaßregeln zur Besitznahme des ganzen streitigen Landstriches nicht sogleich ausgeführt habe, und es scheint, als ob beide Partheien eben nicht geneigt wären, das Ganze durch ein einfaches Zurückkommen auf die Worte des Artikels aus dem Vertrage von 1783 zu beendigen, aus dem die ganze Zwistigkeit entstanden ist.

London, vom 18. Januar.

Durch die Ergebnisse der am 14. d. mit der Taucherglocke angestellten Untersuchungen auf dem Themse-Bette, sind die großen Besorgnisse, welche der neue Einbruch des Wassers in den Schacht für dieses National-Unternehmen erregt hatte, sehr gemildert worden, und man ist seit 3 Tagen bereits so emsig, als mit gutem Erfolge beschäftigt, durch Einsenkung von Lehmmassen das Loch wiederum zu verstopfen. Am 15. hielten die Directoren der Compagnie für jenes Unternehmen eine Versammlung, um über das hinsichtlich desselben weiter zu beobachtende Verfahren zu rathschlagen. Nach Prüfung der Zeichnungen und anderer Documente, und nachdem man die Meinung Hrn. Brunels vernommen hatte, der seine Ueberzeugung ausgesprochen hatte, den Leck in minderer Zeit und mit weit geringeren Kosten zu stopfen, als man bei dem vorigen Durchbruch bedurft hatte, ward der Beschluß gefaßt, die Arbeiten zur Wiederherstellung nachdrücklich fortzusetzen und demnächst eine Versammlung der Actionairs zu halten.

Die Aussicht, daß der Tunnel ins Stocken gerathen könnte, nachdem das neuliche Unglück wahrscheinlich durch ein geringes Versehen der zu eilfertigen Arbeiter herbeigeführt worden, hat in Manchen erst einen wahren Enthusiasmus für dieses Nationalwerk erregt und ein Hr. Miller schlägt in den heutigen Times die Eröffnung einer allgemeinen Unterzeichnung zu 1 Sh. die Person vor, die nach seiner Meinung 100000 Pf. St. bringen und die Vollendung des Unternehmens sichern müßte.

London, vom 19. Januar.

Gestern Abend ist endlich das neue Ministerium bekannt geworden. Es besteht aus folgenden Personen: Herzog v. Wellington, Premierminister; Lord Lyndhurst, Lord-Kanzler; Herzog von Portland, Präsident des Geh. Raths; Lord Eldon, Großsiegelbewahrer; Lord Melville, Staatssecretär des Innern; Lord Dudley and Ward, Staatssecretär des Auswärtigen; Hr. Peel, Kanzler der Schatzkammer; Hr. Huskisson, Staatssecretär der Colonien; Hr. Herries, Präsident des Ostindischen Büreaus; Lord Bexley, Kanzler des Herzogthums Lancaster; Lord Palmerston, Secretär für das Krieges-Departement; Sir W. Sturges Bourne, erster Commissar für die Wälder und Forsten; Marquis v. Anglesea, General-Feldzeugmeister; Hr. Tierney, Münzmeister. Es gehen also ab: der bisherige Premierminister, Lord Goderich; der bisherige Staatssecretär des Innern, Lord Lansdown; der bisherige Großsiegelbewahrer, Graf Carlisle; der bisharige Präsident des Ostindischen Büreaus, Charles Wynn.

Petersburg, vom 15. Januar.

Die Unruhen, die Kodschi-Dschangir im östl. Turkestan oder der kleinen Bucharei erregt hat, sind noch

nicht beendigt. Er erschien von Bodokschane aus — wohin er vorigen Sommer hat vor den Chines. Truppen flüchten müssen — abermals an der Spitze von 14taus. Mann, schlug die Chinesen und eroberte Kaschgar wieder. Die Leiche eines Mandschu-Generals, der beim Ausbruch der Rebellen getödtet worden, ist nach Kildschu transportirt worden.

Türkische Gränze, vom 12. Januar.

Ein Schreiben aus Odessa vom 22. Dec. enthält Folgendes: Ein von Petersburg hier bei dem Gouverneur Grafen Pahlen eingetroffener Courier hat die Ausrüstung zweier Kriegsbriggs veranlaßt, die gestern nach dem Bosphorus unter Segel gehen sollten. Allein der heftige Sturm, der seit acht Tagen herrscht, und der das mit Eis bedeckte Meer in dem Grade gefährlich machte, daß der Ruß. Kriegskutter Orpheus an der Küste gestrandet ist, hatte das Auslaufen dieser Fahrzeuge verhindert. Der eigentliche Ruß. Handel leidet unter den gegenwärtigen Umständen bedeutend, da die strengsten Befehle ergangen sind, daß kein Ruß. Kaufmann oder Schiffsrheder nach dem Mittelmeere Unternehmungen einleiten soll. Dieses Verbot hat zu Oczakow fast Unordnungen veranlaßt, da der dortige Militärgouverneur es auch auf die unter fremder Flagge segelnden Schiffe ausdehnen wollte, und dadurch einige Engl. Schiffscapitäns veranlaßte, bei ihrem Consul in Odessa Beschwerde zu führen. Nach den Festungen an den Donaumündungen, wie Ismail und Kilia, sind neuerdings Truppenverstärkungen abgegangen, um diese Plätze gegen jedes Unternehmen zu sichern. Die Sterblichkeit soll bei den dortigen Besatzungen bedeutend sein, was bei der sumpfigen Lage Ismails kein Wunder ist. Die Türken haben Ismail gegenüber ein befestigtes Lager, das sich an den Ort Barbadai anlehnt, und ungefähr eine Stunde von der Donau entfernt ist, bezogen. Man schätzt die Zahl der Türk. Truppen in dieser Gegend auf 20000 Mann. Es soll dort zu einigen Neckereien zwischen Ruß. und Türk. Soldaten gekommen sein, die sich mit Fischen beschäftigten. Auf dem Arm der Donau, der die Mündung Sulena bildet, unterhalten die Türken eine große Anzahl Kanonierschaluppen, und scheinen dadurch die Absicht zu erkennen zu geben, sich einem Uebergang der Russischen Truppen ernstlich zu widersetzen. Die Russen dagegen haben alle Vorbereitungen getroffen, um bei dem ersten Befehle gerade diese Linie zu überschreiten, die zwar durch die Breite des Stroms manche Schwierigkeiten darbietet, jedoch durch die weniger heftige Strömung für eine militärische Operation mindere Gefahren, als andere Stellen haben möchte. In der letzten Zeit sollen sich die Türk. Kanonierschaluppen gegen die christlichen Kauffahrer auf der Donau viele Bedrückungen erlaubt haben.

Constantinopel, vom 25. December.

Man besorgt eine abermalige Herabsetzung der Münze, die nach den umlaufenden Gerüchten so bedeutend sein soll, daß sie dem Local-Handel und Wandel einen Todesstoß versetzen wird. Uebrigens war es wohl vorauszusehen, daß die Pforte in ihrer jetzigen Lage und bei den großen Kriegsrüstungen würde zu diesem verzweifelten Mittel greifen müssen. — Die Ayans (Notabeln) treffen aus den Provinzen ein und begeben sich unverweilt zum Serastier.

Vermischte Nachrichten.

Nach einer Vorschrift des Consistoriums der Provinz Brandenburg sollen sich künftig die Prediger, vor Annahme und Verrichtung des ersten kirchlichen Aufgebots, die nöthigen Zustimmungen und Bescheinigungen von den, zur Verheirathung sich meldenden, Personen beibringen lassen, und, so lange dies nicht geschieht, das Aufgebot verweigern. Es sind Fälle vorgekommen, in welchen diese schon ältere Vorschrift nicht beobachtet wurde, und besonders minderjährige, verwittwete oder eheverlassene Personen ohne vorherige Beibringung des obervormundschaftlichen Consenses, oder der gerichtlichen Auseinandersetzungs-Bescheinigung, oder des Nachweises einer gerichtlich erfolgten Ehetrennung aufgeboten wurden.

Die Neckarzeitung enthält folgenden, ihr eingesendeten Artikel: Nur wenigen Menschen ist bekannt, wer der würdige Verfasser des geschätzten Werkes „Stunden der Andacht" ist; weil er den Frieden liebte und voraussah, daß sein Werk Anlaß zu manchem Kampfe geben könnte, wünschte er, daß man ihn bei Lebzeiten nicht nennen möchte. Es war der Pfarrer Keller zu Pfaffenweiler bei Freiburg im Breisgau, welcher am 7. Dec. v. J. verstorben ist.

Die Französische (Zahlen-) Lotterie soll im vergangenen Jahre ein Deficit von nicht weniger als 4 Mill. Frcs. haben. Daß die Stimme bedeutender Leute sehr gegen dieses Glücksspiel ist, kann man unter andern daraus abnehmen, daß der wackere Präsident Seguier bei einem Gerichtshandel, wo die Lotterie betheiligt war, zu den zahlreich versammelten Zuhörern, im Augenblicke der Entscheidung des Rechtshandels, geradezu sagte: „daraus ist zu lernen, daß man nicht in die Lotterie setzen muß!"

Folgende sonderbare Adresse fand sich kürzlich auf einem Briefe, der zur Beförderung an das Postamt von Stirling (Schottland) gekommen war: „An die Frau, welche nächstens einen Laden mit Steingut halten wird, gegenwärtig Zimmer vermiethet und auch drei Söhne hat, und Wilhelm hat einen bösen Fuß, da er sich mit einer Art gehauen hat; sie wohnt auf dem Wege gerade gegen Ost, von dem neuen Hafendamm ungefähr 200 Yards, wenn man von dem neuen Damm auf der Nordseite der Straße herkommt — in der Stadt Kincardine."

Ein Gedicht als Räthsel.

Ich gehe, stehe, spiel' und singe,
Selbst, wenn Du schläfest, schlaf' ich nicht,
Voll, wie in Vollmonds schönem Ringe,
Ist mein bedeutendes Gesicht,
Oft seh' ich sonder Furcht vor Stürmen,
Auf Dich herab von hohen Thürmen,
Doch hab' ich auch in Zwerggestalt,
In Zimmern meinen Aufenthalt.

Sey, wer du willst, sey Volksregierer,
Sey auch der ärmste Erdengast,
Ich bin Dir treuer Rechnungsführer
Des größten Schatzes, den Du hast.
Und trüg'st Du Peru's Gold zu Haufen,
So kannst Du nichts zurück erkaufen,
Was im Verlust mein Griffel schrieb,
Drum spare, was Dir übrig blieb.

Dr. Heidemann.

* * *

Naugardt in Pommern, den 25. Januar 1828.

Am gestrigen Tage wurde ein seltenes und schönes Fest in der hiesigen im Jahre 1820 eröffneten Straf- und Besserungs-Anstalt würdig begangen.

Drei Sträflinge, welche wegen Subordinations-Vergehen im Jahre 1818 zu lebenslänglicher Gefängniß-strafe verurtheilt, und zwei weibliche Sträflinge, welche noch auf mehrere Jahre der Freiheit beraubt waren, sind mittelst Allerhöchster Cabinetsordre vom 11ten d. M. begnadigt, und wurden der bürgerlichen Gesellschaft als freie Glieder wieder gegeben. Der Oberpräsident, unter dessen unmittelbaren Leitung diese Anstalt steht, hatte diesen Festtag der Preußen gewählt, welcher neben dem 3ten August durch große Erinnerungen einige der zahllosen und unvergänglichen Banden sind, welche die Preußen an ihre Regenten-Familie fesseln.

Um 9 Uhr Morgens hatten sich alle Beamte und 300 Gefangene in dem Betsaal versammlet. Gesang und Liturgie eröffneten den feierlichen Act. Als der Director vor den Altar trat und, während die Wache präsentirte, die huldreiche Cabinetsordre vorlas, da stürzten die Begnadigten, welchen das Glück der Freilassung unbekannt geblieben war, nieder auf die Knie. Das Gefühl was sie überwältigte, war ohne Worte das inbrünstigste Gebet, das einer dankbaren Brust für den allergnädigsten Schöpfer ihres Glücks zu Gott entsteigen konnte.

Mit wenigen Worten machte der Director, nachdem die Begnadigten aufgerichtet, und mittelst Handschlag als freie Glieder der bürgerlichen Gesellschaft begrüßt waren, die versammelten Sträflinge darauf aufmerksam, daß ein ausgezeichnetes gutes Betragen die Begnadigung bewirkt habe, und sie diesem Beispiel folgen sollten.

Der Seelsorger der Anstalt hielt eine eindringende Rede an die Versammlung, welche die sichtbarste Rührung hervorbrachte und gewiß nebst der Gnade Sr. Königl. Majestät wohlthätig auf das Betragen und die Besserung der zurückgebliebenen Sträflinge, welchen der gestrige Tag auch durch eine bessere Verpflegung als Festtag bezeichnet wurde, wirken wird.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und bei F. H. Morin (Mönchenstraße 464) zu haben:

C. v. Montesquieu sämmtliche Werke, in 15 Bändchen. Taschenausgabe in deutscher Uebersetzung. 3tes und 4tes Bändchen, französisch brochirt, à Bdchn. 6½ Sgr.

Der Caffe, der Ruin der Menschheit, dem reiferen Alter so wie Erziehern und Lehrern zur Beherzigung gewidmet, von dem Verfasser der neuesten Entdeckung der Heilkräfte des Bronnenwassers. broch. 5 Sgr.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung haben wir die Ehre, unsern Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 31sten Januar 1828.

Lange, Kriegesrath.
S. Lange, geborne Schmidt.

Anzeigen.

Feine Papparbeiten werden jederzeit sauber und elegant angefertigt, auch Unterricht in Papparbeiten ertheilt, bei Müller,
Louisenstraße No. 737, 2 Treppen hoch.

Die bekannten aus Schweidnitzer Leder verfertigten Ballhandschuhe habe ich nun wieder in allen Gattungen anfertigen lassen, und offerire selbige billigst.
J. C. Präger, Handschuhmachermeister,
Grapengießerstraße No. 170.

Eltern, welche die Bildung ihrer Söhne in der griechischen, lateinischen und französischen Sprache, in den mathematischen und übrigen Schulwissenschaften, in der Musik, im Zeichnen und Malen beabsichtigen, bin ich zur Aufnahme derselben in eine gewissenhafte Pension bereit. Stramehl bei Labes den 29. Januar 1828. Jordan, Prediger.

Eine anständige Familie wünscht zwei Knaben oder Mädchen, die die hiesigen Schulen besuchen sollen, in Pension zu nehmen. Nähere Nachricht ertheilt der Herr Prediger Schünemann.

Ein junger Mensch wünscht als Schreiber bei einem Justiz-Commissarius oder auf einem Amte zu Ostern oder auch gleich ein Unterkommen. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere in der kleinen Domstraße No. 781.

Ein Koch, der in einer fürstlichen Küche die Kochkunst und was dazu gehört erlernet hat, mehrere Jahre in den angesehensten Häusern diente und gute Atteste vorzeigen kann, wünscht in einer Stadt, oder auf dem Lande, unter den billigsten Bedingungen, so bald als möglich ein Unterkommen. Zu erfragen ist er am grünen Paradeplatz No. 546 in Stettin.

Ein gebildetes Mädchen wünscht in einer anständigen Familie aufgenommen zu werden. Sie ist in allen weiblichen Arbeiten geübt, und auch gerne erbötig, die Hausfrau in der Wirthschaft zu unterstützen. Eine freundliche, liebevolle Behandlung wird ihr die größte Belohnung sein. Nähere Auskunft ist zu erfahren in der Grapengießerstraße Nr. 420 eine Treppe hoch.

Erbverpachtung.

Die, der hiesigen Kämmerey zugehörige, auf der Wussowschen Feldmark rechts an dem Stadtwege gelegene Landung, aus 188 Morgen 150 □Ruthen bestehend, und das vormalige Etlingsche Etablissement daselbst, aus 49 Morgen 63 □Ruthen an Acker, Wiesen und Hütung bestehend, mit den dazu gehörigen Gebäuden, sollen in Erbpacht überlassen werden, weil dies dem Interesse der Kämmerey am angemessensten zu halten. Hierzu ist ein Termin auf den 21sten Februar, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in unserm Sessions-Zimmer angesetzt und werden diejenigen, welche hierauf reflectiren, eingeladen, in die

sem Termin, in welchem die Bedingungen näher werden bekannt gemacht werden, ihr Gebot abzugeben. Stettin den 5ten Januar 1828.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Masche.

Häuserverkauf.

Da sich in dem auf den 3ten d. M. zum öffentlichen freiwilligen Verkauf des auf der Lastadie sub No. 210 belegenen, zur Nachlaßmasse des Kaufmanns Wierhuff gehörigen Hauses, kein Käufer gefunden hat, so ist auf den Antrag der Interessenten zur Fortsetzung dieses Ausgebots ein neuer Termin auf den 14ten Februar, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Jobst im hiesigen Stadtgericht angesetzt, wobei bemerkt wird, daß der Werth dieses Hauses auf 2660 Rthlr. abgeschätzt ist, dessen Ertragswerth aber 3884 Rthlr. beträgt. Stettin den 21sten Januar 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das am Rödenberge sub No. 242 belegene, dem Gürtlermeister Johann Andreas Collier zugehörige Haus mit Zubehör, welches zu 4040 Rthlr. abgeschätzt und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 4417 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 31sten März, den 2ten Juny und den 2ten August, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Brüggemann öffentlich verkauft werden. Stettin den 14ten Januar 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verkaufen.

Das dem Bürger und Schuhmacher Carl Gottlieb Camoll und dessen Ehefrau Catharine Sophie, gebornen Julich zugehörige, hieselbst am Markt sub No. 103 belegene Haus nebst Pertinenzien, gerichtlich abgeschätzt zu 626 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., ist im Wege der Execution zur Subhastation gestellt und soll in dem am 3ten März k. J., Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle anstehenden Termine öffentlich ausgeboten werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden aufgefordert, in diesem Termin ihr Gebot abzugeben und nach erfolgter Einwilligung der Interessenten, und wenn sonst keine gesetzlichen Gründe entgegen stehen, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Taxe ist dem, an hiesiger Gerichtsstelle affigirten Proclama beigefügt, kann auch zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Usedom, den 23sten November 1827.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Zu verkaufen in Stettin.

Eine frischmilchende, ohngefähr vier Jahr alte, Oldenburger Kuh, welche den 25sten zum zweitenmal gekalbet hat, soll, wenn ein angemessener Preis dafür bezahlt wird, verkauft werden. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Bester holländ. Hering in kleinen Gebinden, gute Gänsebrüste, grün und weißer Schweitzer-Käse, feine Capern, Sardellen, Caviar und fein Prov.-Oel billigst bei

C. Hornejus.

Bestes Stralsunder Malz billigst bey

Georg von Melle.

Petersburger weißer Licht- und Seifentalg billigst bey C. W. Rhau & Comp. in Stettin.

Feinen gelben geschnittenen ächten Portorico-Taback, feine Tabacke in Paketen, als: Justus, roth Siegel, Louisiana, Portocarrero, Littr. F., Petit-Canaster von angnehmem Geruch offerirt billigst

W. Schoenn, Marienkirchhof No. 779.

Mehrere Sorten feine, fein mittel, mittel und fein ord. Caffees von ganz reinem Geschmeck, Raffinade, gestoßne Lumpen-Zucker, neuen Carol. Reis, fein Cassia lignea, Pfeffer, Piment, Nelken, Macis-Blumen, Macis-Nüsse, feinste Vanille- und Gewürz-Chocolade, feinste Thee-Sorten, als: Pecco-, Perl-, Kugel-, Hayfan- und Conjo-, germanischen Caffee und präp. Magdeb. Cichorien erläßt zu den billigsten Preisen im Ganzen als Einzeln

W. Schoenn,
Marienkirchhof No. 779.

Mein Commissions-Lager von St. Syrop, aus der Fabrike in Aschersleben empfiehlt ergebenst

C. F. Pompe in Stettin.

Bester Stärke-Syrop, schön von Farbe und rein von Geschmack, in Gebinden von circa 5 Ctr. billigst bey Ernst Hoffmann, Ober-Wyk No. 25.

Beste eingemachte Ananas in Gläsern zu den billigsten Preisen sind wieder zu haben, bey

dem Konditor F. W. Keyser,
Louisenstraße No. 749.

Holl. Matjes-Heringe in Tonnen und einzeln bey August Otto.

Russische Segeltücher bey

J. H. Michaelis.

Den sonst mit $7\frac{1}{4}$ Sgr. pr. Pfd. verkauften Caffee, habe ich jetzt zu 7 Sgr. pr. Pfd. herabgesetzt, und bewillige darauf, bei Quantitäten von 5 Pfd. an, einen angemessenen Rabatt. Ferner offerire ich f. Thees, als: Pecco-, gr. und kl. Kugel-Thee, so wie f. Gewürze, Macisblumen, Macisnüsse, Nelken, Zimmtblüthe und Cassia zu sehr billigen Preisen.

C. A. Ninow, Speicherstraße No. 68.

Feine hollsteiner Butter in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$. Tonnen, so wie bester hollsteiner Käse billigst bey

A. Witte, am Bollenthor No. 1091.

Häuserverkauf.

Das in der hiesigen Mönchenstraße No. 609 der Papenstraße gegenüber belegene Haus, nebst der dazu gehörigen, bei Frauendorff belegenen halben Hauswiese, soll aus freier Hand verkauft werden. Dasselbe ist nach der im Jahre 1820 aufgenommenen gerichtlichen Taxe, nach seinem materiellen Werthe zu 3880 Rthlr., und nach seinem Ertragswerthe zu 5924 Rthlr. abgeschätzt, und trägt gegenwärtig, mit Einschluß der Wiese, 353 Rthlr. jährlicher Miethe. Kauf-

lustige wollen sich bei dem Eigenthümer desselben, in der 2ten Etage dieses Hauses, in der Stunde von 2 bis 3 Uhr Nachmittags gefälligst melden.

Das Haus No. 482, in der Baustraße, ist aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können daselbst das Nähere erfahren.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über
4 Fässer und
16 Ballen gut ord., mittel und feinen Caffee, durch den Mäckler Herrn Böttcher am Montag den 4ten Februar, Nachmittag 2 Uhr, auf dem alten Packhof.

Am Sonnabend den 9ten Februar, Nachmittags 2 Uhr, sollen im Speicher, Lastadie Nr. 57, ohngefähr acht Schiffpfund beste Königsberger Reinhanf-Torse, welche durch Nässe ein wenig beschädiget ist, in Auction verkauft werden.

Zu vermiethen in Stettin.

Ein Logis von 5 Stuben nebst Zubehör steht in der Louisenstraße No. 740 zu vermiethen; desgleichen ein Pferdestall und Wagenremise.

In dem Hause Bau- und Breitenstraßen-Ecke No. 381 ist zu Ostern die zweite Etage, bestehend in 3 Stuben, einer Kammer, Küche und Holzstall, zu vermiethen. Auch kann das Quartier getheilt werden. Das Nähere ist hierüber im vierten Stock desselben Hauses zu erfragen.

Eine freundliche Wohnung mit allen Bequemlichkeiten in Mitte der Stadt, ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Am Paradeplatz No. 537 ist eine Wohnung von 5 Stuben nebst Pferdestall, zum 1sten April zu vermiethen.

In der Fuhrstraße No. 847 ist die 2te Etage, bestehend in 2 Stuben, 1 Stubenkammer, Küche, Speisekammer und Kellerraum, zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Auch steht daselbst ein neuer hollsteiner Wagen mit einem verdeckten Stuhl billigst zu verkaufen.

In der großen Oderstraße No. 18 ist zu Ostern ein Logis von 2 Stuben, Küche, Speisekammer und Keller zu vermiethen.

Die zweite Etage des Hauses Speicherstraße No. 68, bestehend in einem Entree, sechs heitzbaren Zimmern, einem Cabinette, heller Küche, Speisekammer, nebst Holzstall, Keller und gemeinschaftlichem Trockenboden, steht sogleich, oder zum 1sten April c.; so wie die Unter-Etage, bestehend in fünf heitzbaren Zimmern, einem Cabinette, heller Küche, Speisekammer, Holzstall, Keller und gemeinschaftlichem Trockenboden, zum 1sten April zu vermiethen.

In einem Hause der Frauenstraße ist zum 1sten April d. J. eine schöne Stube nebst Alkofen und Holzgelaß zu vermiethen. Das Nähere zu erfahren bei J. D. Neumann, Frauenstraße No. 913.

In der Baumstraße No. 999 sind 2 Getreideböden zu vermiethen.

Hünerbeinerstraße Nr. 1085 ist zum 1sten April eine Wohnung im 3ten Stock, von 3 Stuben, 1 hellen Küche nebst gemeinschaftlichem Trockenboden, Kellerraum und Holzgelaß, einer Boden-, Mädchen- und Speisekammer, an eine stille Familie zu vermiethen.

Zu Ostern d. J. ist die 2te Etage, bestehend in 4 Stuben nebst Kammern, (kann auf Verlangen auch vereinzelt werden) in der Hack No. 939 zu vermiethen.

Eine Schmiede nebst Wohnung und Zubehör ist in der Unterstadt zu jeder Zeit zu vermiethen, und das Nähere in der Baumstraße No. 1010 zu erfragen.

Zum 1sten April sind auf der Lastadie No. 196 zwei Stuben nebst Kammern in der zweiten Etage nach vorne, Holzgelaß und gemeinschaftlicher Trockenboden zu vermiethen.

Die dritte Etage in der Breitenstraße No. 384 ist zum 1sten April zu vermiethen.

Wollweberstraße No. 590 (b) ist eine Wohnung von 5 bis 6 Stuben mit Zubehör, zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Wiesevermiethung.

Eine ganze Hauswiese von 7 M. Morgen, im fetten Ort gelegen, ist billig zu vermiethen; — auch sind 4 ganz neue Fensterflügel mit großen Scheiben, sowie ein eiserner Rauch mantel billig abzulassen, — Hünerbeinerstraße No. 1085.

Eine ganze Hauswiese, im 4ten Schlage belegen, ist zu vermiethen und gut geworbenes Heu zu verkaufen. Ober-Wyk No. 25.

Bekanntmachungen.

Wenn Jemand im Besitz eines Capitals von 2 bis 3000 Rthlr. ist und selbiges auf Leibrenten geben will, und sich einer anständigen und sichern Familie unter annehmbaren Bedingungen anschließen will, beliebe seine Addresse unter S. W. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Es ist am 29sten Januar d. J., Abends 6 Uhr, von oberhalb der Breitenstraße, die Mönchenstraße herunter nach der großen Domstraße zu, eine Pelz-Pellerine von Stein-Marder mit grünem Futter verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbige gegen 2 Rthlr. Douceur in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Ein Hühnerhund mit schwarzem Kopfe, schwarzem Rücken und in den Flanken schwarz und weiß gesprenkelt, welcher auf den Nahmen Chasseur hört, hat sich in der Mitte dieses Monats verlaufen. Eine Belohnung wird demjenigen zugesichert, welcher denselben Mittwochsstraße No. 1058 abliefert; zugleich wird Jedermann vor dem Ankauf desselben gewarnt.